Next Level

Gruppe 3 Ungarn

Reithof Demjanovic

Bericht der Begleitpersonen

Evelyn Kleinhappel, Maria Dietachmayr, Andreas Pirker und Jürgen Math

Geben sie eine ausführliche Beschreibung Ihres Aufenthaltes: Wie haben sie die begünstigten vor Ort betreut?

Ziel unseres Projektes war ein Reithof in Taliandörögd in Ungarn, der über eine eigene Pension verfügt, in der alle in Zweibettzimmern untergebracht waren. Die acht KlientInnen wurden von vier BegleiterInnen und einer Praktikantin über den Zeitraum von drei Wochen rund um die Uhr betreut. (In der dritten Woche wurden wir durch eine weitere Praktikantin und einem weiteren Betreuer unterstützt).
Dabei wurde darauf geachtet, dass mithilfe eines vorbereiteten Dienstplans, Arbeitszeiten und Freizeiten der BegleiterInnen und PraktikantInnen geregelt und gerecht verteilt waren.
Für die KlientInnen errichteten wir einen Dienstplan von Montag bis Freitag mithilfe von Unterstützter Kommunikation (Piktogrammen). Zwischen Arbeitszeit und Freizeit gab es dadurch für die KlientInnen eine klar sichtbare Trennung.

Wurden aus ihrer Sicht die Ziele des Projektes erreicht? Inwieweit hat Ihre persönliche Anwesenheit vor Ort den Projekterfolg unterstützt?

Die zuvor mit unseren KlientInnen erarbeiteten Ziele wurden von allen erreicht. Eine konstante Betreuung in den drei Wochen durch BegleiterInnen die ihrerseits die KlientInnen sehr gut kennen und zu denen die KlientInnen durch die ständige Zusammenarbeit bereits ein gutes Vertrauensverhältnis aufgebaut haben war mit Sicherheit eine große Unterstützung für den Erfolg dieses Projektes.

Welche Begleitmaßnahmen vor Ort erscheinen Ihnen rückblickend besonders wichtig?

Das großzügige Areal des Reithofes war sehr entgegenkommend für den benötigten Freiraum unserer KlientInnen und erleichterte die Freizeitgestaltung am Aufenthaltsort. Wir hatten zudem ständig das Gefühl willkommen zu sein und wir wurden auch von den anderen Gästen des Betriebes sehr gut aufgenommen.
Der Arbeitsbereiche waren übersichtlich und boten genügend Freiraum für jede einzelne KlientIn. Das benötigte Arbeitsmaterial war günstigerweise vor Ort vorhanden und erleichterte vor allem die Arbeit an der Kräuterspirale.

Weiters waren die Arbeiten mit einem sichtbaren Ergebnis verbunden, sodass ein direkter Zugang zur Arbeit für die KlientInnen gegeben war.

Haben Sie selbst neue Anregungen für Ihre eigene Tätigkeit erhalten? Wenn ja, welche?

Die größte Erfahrung für uns war es zu sehen wie sich der großzügige Freiraum des Geländes positiv auf unsere KlientInnen, die BegleiterInnen und die gemeinsame Arbeit auswirkte. Für uns war klar ersichtlich, dass es im Landwirtschaftlichen Bereich sehr gute Arbeits- und Lernmöglichkeiten für unsere KlientInnen gibt. Die Freude an der Arbeit und die Übersichtlichkeit des gesamten Arbeitsprozesses erleichtert unseren KlientInnen das Verständnis des Begriffs Arbeit.

Welche Probleme sind aufgetaucht bzw. welche Lösungen konnten Sie finden?

Der von uns ursprünglich ausgewählte Betrieb ging während unserer Vorbereitungen in Konkurs und wir mussten einen geeigneten Ersatzbetrieb finden. Im Nachhinein betrachtet war der Reithof in Ungarn sogar besser für das Projekt geeignet.

Gibt es Verbesserungsvorschläge, die Sie gerne an künftige Begleitpersonen weitergeben möchten?

Als Empfehlung können wir dazu raten das Projekt ausgiebig zu planen, früh mit der Planung zu beginnen und sich den Betrieb in dem gearbeitet werden soll vorher gemeinsam mit den KlientInnen anzuschauen.

Foto-Anhang

Verfasst von: Evelyn Kleinhappel, Maria Dietachmayr, Andreas Pirker und Jürgen Math